

# Die Elbaue



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 1. 12. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger. Januar 1935.

## Sachsens Kirchen.

Das Antlitz unserer sächsischen und deutschen Dörfer und Klein- und Mittelstädte wird zunächst geprägt von ihren Kirchen. Aber auch das Bild unserer Großstädte wird zu einem guten Teil von den Kirchen bestimmt. Ueberschauen wir im Geist die beiden sächsischen Großstädte, so sind es in Dresden die Frauenkirche, die Kreuzkirche, die Sophien- und Dreikönigskirche und in Leipzig die Thomaskirche, Nikolai-, Pauliner-, Johanniskirche und wohl auch die eigenartige russische Kirche, deren wir uns sofort erinnern. Keine Beschreibung Dresdens und Leipzigs kann an diesen Kirchen vorübergehen. Ebenso wenig kann man an unser schönes Sachsenland überhaupt denken, ohne daß einem der edle Meißner Dom oder der Freiburger Dom mit der Goldenen Pforte oder die größte Kirche, die St. Annenkirche in Annaberg oder die St. Wolfgangskirche in Schneeberg oder der vor zwei Jahren erneuerte Wurzenener Dom einfielen.

Aber diese erhabenen Gotteshäuser stehen zu deutlich vor aller Augen, auch ist über sie schon zu viel geschrieben worden, als daß wir uns bei einem Blick über Sachsens Kirchen lange bei ihnen aufhalten müßten. Oft wird gefragt, welches denn die ältesten Kirchen in Sachsen seien. Darauf gibt es keine unbedingt sichere Antwort. Denn die Kirchen sind in Kriegen oder durch Brände häufig zerstört worden. Auch hat man sie im Laufe der Zeiten häufig umgebaut und erneuert. Man kann deshalb nur die ältesten Kirchen nennen. Diese sind im Flachland um Leipzig zu finden, da dieses eher besiedelt worden ist als das Gebirge. Die meisten Dorfkirchen in der Umgebung Leipzigs stammen aus dem 12. Jahrhundert. Vereinzelt trifft man aber auch im Erzgebirge auf sehr alte Kirchen. Die Kirche in Klosterleinzelle bei Aue steht denen im nordwestlichen Flachland an Alter ebenso wenig nach wie die Nikolaikirche in Dippoldiswalde, die noch in Form einer Basilika erbaut worden ist. Ein Jahrhundert später werden in der Umgebung Dresdens erwähnt: die Kirche in Brieznitz — als ältestes erhalten gebliebenes Stück darf das Ostfenster mit seinem frühgotischen Maßwerk angesehen werden — die Kirche in Leubnitz-Neustra, die bei einer Schenkung der Witwe Heinrichs des Erlauchten an das Kloster Alzella urkundlich genannt wird, und die Kirche in Dohna, die